Hüpfen und Hoffen - Impuls zur Bibelstunde

- 1. Lesen Sie die schöne Geschichte mitsamt dem Lobgesang
- Lukas 1, 39-56 auch wenn Sie sie schon kennen in der Ihnen vertrauten Bibelübersetzung noch einmal durch. Wenn Sie die Geschichte noch nicht kennen lesen Sie das ganze erste Kapitel des Lukasevangeliums, man muss ja schließlich wissen, warum es zu dieser Begegnung der beiden Frauen kommt.
- 2. Verabschieden Sie für Ihre persönliche Bibelstunde einmal die Frage, wie es denn historisch wohl gewesen ist mit der Geburt von Jesus von Nazareth, denn darauf erhalten Sie auch im Lukasevangelium nur sehr bedingt eine Antwort. Stellen Sie sich mit Lukas lieber einmal die Frage, wie man das denn erzählen könnte, dass nun in diesem Jesus von Nazareth sich erfüllt hat, wozu uns das Alte Testament bewegt hat, darauf zu hoffen: der von Gott gesandte Heiland ist zu uns gekommen!
- 3. Zu uns kommt Gott, deshalb bekommen wir hier gleich zwei Personen vorgeführt, mit denen wir uns identifizieren können. Zwei an sich eher unscheinbare Personen: ein junges Mädchen (mit einem "Allerweltsnamen" schon damals) und eine alte Priestergattin (auch noch unfruchtbar) Zu denen kommt Gott, die werden vom Geist erfüllt und glauben.



Wer sich da nicht drin wiederfindet, denkt vielleicht ein bisschen zu groß von sich selbst. 4. Zwei kleine persönliche Erinnerungen an diese Geschichte: Sie sind interessanter Weise so, dass viele Menschen ähnliche Erinnerungen haben, denn das eine ist nur eine bildliche Darstellung der Szene, wie es sie ja zu Hauf gibt (kürzlich erst auf einer Briefmarke), aber sie ist eben aus meiner Heimatstadt Reutlingen.

Die andere Erinnerung ist eine musikalische, die so ja auch viele Menschen haben. Seit 1575 singt man das Lied von L. Helmbold (Text) und Johann Eccard (Musik) in vielen Chören:

"Übers Gebirg Maria geht"

(Wenn Sie das nicht kennen, googeln Sie das mal.)

Es sind 5 Stimmen und es ist nicht so, dass nur eine die Melodie hätte und die anderen wären halt Begleitung, sondern jede Stimme hat da ihren eigenen



kleinen Auftritt, auf den müssen die anderen warten, bevor sie selbst wieder einsetzen; ein tolles Erlebnis das zu singen.

- 5. Machen Sie ihre eigenen Entdeckungen beim Lobgesang in der Übersetzung von Martin Schraufslettner (mir gefällt ja, wie er Luthers "Gottesfurcht" übersetzt). Ein hinreißendes Lied
- selig ist, wer mit Maria in diesen "Chor" einstimmen darf.

(Pfarrer A. Beck, Trichtingen)

Magnificat (Lobgesang der Maria Lk 1, 46-55)

Meine Seele erhebt den Herren * und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes;

denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. * Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinder.

Denn er hat große Dinge an mir getan, * der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht * bei denen die ihn fürchten.

Er übet Gewalt mit seinem Arm * und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron * und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern * und lässet die Reichen leer ausgehn.

Er gedenket der Barmherzigkeit * und hilft seinem Diener Israel auf,

wie er geredet hat zu unsern Vätern, * Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist * wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Ein Lied zum Magnificat von Martin Schraufsletter

Groß sein lässt meine Seele den Herrn, denn er ist mein Retter. Groß sein lässt meine Seele den Herrn, denn er ist mein Heil.

Laut rühmt meine Seele Gottes Macht und Herrlichkeit, und mein Geist frohlockt in meinem Retter und Herrn. Denn sein Auge hat geschaut auf seine kleine Magd, und nun singen alle Völker mit mir im Chor.

Denn der Starke hat Gewaltiges an mir getan und sein Name leuchtet auf in heiligem Glanz. Er gießt sein Erbarmen aus durch alle Erdenzeit überjeden, der im Herzen Vater ihn nennt.

Große Taten führt er aus mit seinem starken Arm. Menschen voller Stolz und Hochmut treibt er davon. Die die Macht missbrauchen, stößt er hart von ihrem Thron und erhebt, die niedrig sind und arm in der Welt.

Hungernde lädt er zum Mahle ein an seinen Tisch; doch mit leeren Händen schickt er Reiche nach Haus. Seines Volkes Israel nimmt gütig er sich an, wie er Abraham und allen Vätern verhieß.

Ehre sei dem Vater, der uns einlädt in sein Reich, Ehre sei dem Sohne, der die Liebe uns zeigt. Ehre sei dem Geiste, der die Einheit uns verleiht, wie im Anfang, so auch jetzt und für alle Zeit.